

Wie war das, als Jesus nicht mehr da war, Petrus? 4

„Gott bevorzugt niemanden!“

Entdecken // Aktion

Erzählvorschlag

- > Umhang für Petrus
- > Tuch
- > versch. „unreine“ Tiere aus Kunststoff, Stoff oder Fotos Online-Material E04-04), z. B. Schildkröte, Schlange, Pferd, Löwe, Esel, Fledermaus, Schwein, Aal, Spinne, Geier, Ente, Eidechse, Eichhörnchen, Skorpion, Krebs, Eule, Rabe, Kamel, Dachs, Adler, Hase (alternativ: Fotos von Tieren,)

Ein/e Mitarbeiter/in, als Petrus verkleidet, erzählt von seiner Vision (Apostelgeschichte 10,9-15).

Ich bin Petrus. Seit einiger Zeit wohne ich in Joppe und erzähle den Leuten von Jesus. Joppe ist ein kleiner Ort am Mittelmeer. Von unserem Haus hat man eine tolle Aussicht über das Meer. Ich sage „unser“ Haus. Aber es gehört nicht uns, sondern einem unserer Freunde. Er heißt Simon und hat ein Geschäft für Lederwaren. Sein Haus sieht aus wie alle anderen: wie ein weißer Würfel mit einem flachen Dach. Man kann auf das Dach steigen und dort herumgehen. Ich gehe oft nach oben, schon allein wegen der schönen Aussicht. Aber vor allem wegen der Ruhe. Dort bin ich ungestört und kann mit Gott reden und nachdenken.

Als ich wieder einmal auf dem Dach bete, sehe ich etwas Merkwürdiges, das in Wirklichkeit gar nicht da ist. Es ist so, als wäre in der Luft ein Bild, so wie ein Traum, obwohl ich wach bin. Aus dem Himmel kommt ein großes Tuch herab. Das Tuch ist an den vier Enden zusammengebunden, und darin krabbelt und wimmelt es von vielen Tieren. Vögel flattern darin herum und viele andere Tiere. Eidechsen, ein Dachs, ich sehe einen Hasen, ein Schwein und Krebse. Eine Schlange räkelt sich auf dem Tuch, und ich kann einen Raben krächzen hören. Es schüttelt mich, wenn ich die Tiere sehe. Es sind alles Tiere, die wir Juden nicht essen dürfen, weil sie für uns unrein sind.

Da höre ich eine Stimme: „Steh auf, Petrus, schlachte diese Tiere und iss davon!“ Ich reibe mir die Augen. Nein, das Bild vor mir ist immer noch da. Ob das die Stimme Gottes ist? Vielleicht doch eher nicht. Denn das, was ich tun soll, ist ja gegen Gottes Gesetz. Das würde Gott doch nie von mir wollen. Ich bin verwirrt, und es ekelt mich. Ich rufe: „Niemals. In meinem ganzen Leben habe ich noch nie etwas gegessen, das nach unserem jüdischen Gesetz verboten ist!“

Da höre ich die Stimme wieder: „Wenn Gott sagt, dass etwas rein ist, dann sag du nicht, dass es unrein ist.“ Dann verschwindet das Tuch mit den Tieren.

Insgesamt dreimal kommt das Tuch zu mir herunter. Und dreimal lässt mir Gott sagen: Was er rein gemacht hat, das soll auch für mich rein sein. Merkwürdig! Ich frage mich, was Gott mir dadurch zeigen will ...